

flaumen
und morgen
—1.40 Mk.
en auf
Burken
te abend entgegen
n-Dalcolmo.

hrung
und Kraft-
elanlagen,
oller Art,
Biergasse
n, Nr. 128,
Geschäft.

nzüge
getroffen.
Kleemann.

n 25. und Mon-
steht in unserer

n „Hasen“
ransport
junger
beits=
ferde

und Tauschlieb-
Löwenstein
on Nr. 10.

port schöne
r-Schweine

ne 10 tägige Beobachtung
rätlich untersucht.

jr., Hirsau.
dfleisch
isch hergestellte, eingebildete
röhe
unde und Kranke. Gleich
Gemüsezusatz und Brot-
en
ue Apotheke.

g!
onikas

en von heute ab nur
h den halben Preis
in der
armonika- und
Balgfabrik
Pforzheim bei
ebr. Hohnloser.

selbst sind noch verschie-
te billig zu verkaufen;
Landolinen, Selgen u.
Bergstr. 27.

Calmer Tagblatt

Nr. 170.

Veröffentlichungswerte: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Stelle 60 Bfg. Restlagen 2.—Mk. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Samstag, den 24. Juli 1920.

95. Jahrgang.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Der bolschewistische Krieg.

* Wir haben schon vor Monaten geschrieben, der Hatzfeldzug, den England gegen Deutschland aus reinem Konkurrenzneid in der Welt verbreitet hat, wird einmal auf England und seine Bundesgenossen zurückfallen. Die Zeit kommt immer näher, da sich diese Auffassung bestätigen wird. In dem Grade, in dem die Welt einsah, daß sie von dem angelsächsisch-romanischen Wirtschaftsimperialismus aufs schmachlichste hintergangen worden ist, in dem Grade wird sie sich gegen diese Ausbeuter und Vergewaltiger der Völker wenden. Daß diese Erkenntnis vom russischen Bolschewismus in die Welt getragen werden muß, dem sich die europäische Kultur mit ihrem feinen Wirtschaftsapparat nie wird anpassen können, ohne in demselben Chaos wie Rußland zu versinken, das ist namentlich für Deutschland, das ohne Wehr und ausreichende Ernährungsmöglichkeiten da steht, die furchtbare Gefahr. Zwar haben die Bolschewisten wieder erklären lassen, daß sie keinen Fuß breit Boden von Deutschland betreten wollen. Ihr Vormarsch richtet sich in erster Linie gegen Warschau, um die Polen niederzuwerfen, und ihre weiteren Pläne gehen gegen Ungarn und Rumänien, wo sie bolschewistischen Anhang vermuten. Auch den Balkan wollen sie in ihren Machtbereich bringen. Namentlich aber hat man es auf die Mitarbeit der orientalischen Völker abgesehen, indem man die Parole: „Los von der Fremdherrschaft“ ausgiebt, die natürlich in solchen primitiven Staaten die beste Aussicht auf Erfolg hat. Man kann sich denken, daß die Ententestaaten in höchster Erregung sind, denn es droht ihnen dadurch der Verlust ihres mühsam errungenen blutigen Raubs. Man hat deshalb den Bolschewisten ein Ultimatum gestellt, sie möchten ihre Offensivpläne aufgeben, oder die Entente werde einschreiten. Schon ist eine starke englische Flotte nach den Gewässern der Ostsee unterwegs, der französische Kriegsminister hat die Kriegsbereitschaft eines Teiles des französischen Heeres ausgerufen, Ungarn und Rumänien rüsten sich zusammen mit den Polen zum Widerstand. So ist die gegenwärtige Situation, die täglich ernstere Charakter annehmen kann, und die noch einmal den ganzen Weltkrieg aufflammen lassen könnte, mit der furchterlichen Aussicht, daß Deutschland ebenfalls zum Kriegsschauplatz wird.

Ostpreußen und der bolschewistische Vormarsch.

(W.B.) Königsberg, 23. Juli. Vom Oberpräsident wird uns zur augenblicklichen Lage in der Provinz mitgeteilt: Der Stoß der bolschewistischen Truppen geht nach allen hier vorliegenden Nachrichten auf Warschau. Es ist unwahrscheinlich, daß Truppenabteilungen zum Zwecke eines Angriffes auf Ostpreußen stattfinden. Diese Möglichkeit wird aber dauernd im Auge behalten und scharf beobachtet. Ebenso wird die Möglichkeit des Uebertritts abgedrängter polnischer Truppenteile auf ostpreussisches Gebiet in Rechnung gezogen. Auch für den Fall des Eintreffens von Flüchtlingen ist gesorgt. Erzwungen werden die ostpreussischen Abwehrmaßnahmen dadurch, daß über das Abstimungsgebiet die interalliierte Kommission das Recht der Staatshoheit ausübt. Die Genehmigung zum Einmarsch deutscher Truppen in das Abstimungsgebiet, die beantragt ist, ist noch nicht erteilt. Zwischen Ostpreußen und dem polnischen Gebiet besteht eine sehr gefährliche Situation, die im Abstimungsgebiet verhältnismäßig stark ist, und die im Augenblick noch verstärkt wird, den Grenzschutz aus. Da sie über eine Anzahl berittener Hundertschaften verfügt, ist sie imstande, den ersten notwendigen Schutz zu leisten, falls Uebergriffe erfolgen. Weitere Maßnahmen sind im Gange.

(W.B.) Berlin, 23. Juli. Mit Rücksicht darauf, daß bei den Kämpfen zwischen Rußland und Polen durch den Uebertritt von kämpfenden Truppen und Flüchtlingen Zwischenfälle in Ostpreußen entstehen könnten, hat der Reichspräsident zur Wahrung der Neutralität außerordentliche Vorschriften für den Bezirk des Wehrkreiskommandos 10 erlassen.

Die Danziger Arbeiter verweigern die Ausladung polnischer Kriegsmaterials.

Danzig, 23. Juli. Wie die „Danziger Mtg.“ meldet, weigerten sich die Hafenarbeiter in Neufahrwasser, einen dort eingetroffenen Dampfer mit Kriegsmaterial für Polen zu entladen. Der polnische Vertreter bemühte sich vergebens um die Vermittlung des christlichen und des deutschen Transportarbeiterverbandes.

Rätselhafte Militärtransporte.

* Dresden, 23. Juli. In der heutigen Sitzung der Volkshammer erwiderte auf eine Anfrage des Abg. Lipinski (U. S. P.) Ministerpräsident Brüch, er habe am Donnerstag

ein Telegramm aus Berlin erhalten, worin um Durchtransport russischer Gefangener aus Rußland gebeten wurde. Im ganzen seien drei Züge durch Dresden gekommen. Nach Ansicht der Regierung dürften Truppen in den Zügen gewesen sein, da mit ihnen in ihrer Muttersprache gesprochen wurde. Ob noch andere Ausländer in den Zügen waren, sei nicht bekannt. Auffallend sei, daß die Truppen neu eingekleidet und bewaffnet waren. Sollte es sich um englische Soldaten handeln, die nach Polen gelangen wollten, so ist das eine Gewaltanwendung gegen Deutschland und die Eisenbahner würden in diesem Falle die Transporte unmöglich zu machen wissen.

Wiederholte Neutralitätserklärung der Bolschewisten gegenüber Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Bei der Berliner Vertretung der Moskauer Regierung ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, heute früh ein Telegramm eingelaufen, in dem die Sowjetregierung erneut versichert, nicht einen Zoll deutschen Bodens betreten zu wollen. Es sei das eifrige Bestreben Rußlands, mit Deutschland Frieden und die besten Beziehungen zu haben.

Ein polnisches Kriegskabinet.

* Paris, 23. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Warschau ist dort ein nationales Koalitionskabinet gebildet worden. Den Vorsitz hat Witos (Volksp.), Vizepräsident ist der Sozialist Dajinski, Prinz Sacina erhielt das Ministerium des Auswärtigen.

Witterand über Spa und die Lage in Polen.

(W.B.) Paris, 23. Juli. Im Senat kam Witterand auf die Ernennung Laurentis zum Botschafter in Berlin zu sprechen, der die Politik charakterisierte, die man in Deutschland befolgen wolle und die eine Politik der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sein werde. Es sei ein Irrtum, daß er wünsche, weitere Teile von Deutschland zu besetzen. In der Frage der deutschen Entschädigung seien einige allgemeine Grundsätze festgelegt worden. Die Alliierten hätten zu einem gegebenen Moment die Verhandlungen bei der Kohlenfrage unterbrechen müssen wegen der lächerlichen (Unerschämtheit!) Vorschläge Deutschlands. Sie hätten die Möglichkeit einer Beseitigung ins Auge gefaßt. Am der Operation jeden Schein der Spekulation zu nehmen, sei der Kohlenpreis erhöht worden. Bezüglich der Kontrolle bei den Kohlenlieferungen erklärte er sodann, man habe eine finanzielle Last auf sich genommen, aber nur, um zu der Herabsetzung des Kohlenpreises zu kommen, und um die Deckung des Kohlenbedarfs für Frankreich zu erreichen.

Zum Schluß sprach der Ministerpräsident von der Lage in Polen. Der englische Ministerpräsident habe die Sowjetregierung um einen Waffenstillstand und um Beteiligung an einer Konferenz in London gebeten. Die Alliierten hätten, wenn die englische Regierung nicht die Annahme dieses Vorschlages erlange, beschlossen, Polen zu Hilfe zu kommen. Sie seien entschlossen, alles mögliche zu tun, um ihren Verbündeten zu Hilfe zu kommen. Polen werde nicht vergeblich warten. Nachdem Ribot zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Alliierten den polnischen Staat nicht von den Bolschewisten konfiszieren lassen dürften und daß auf alle Fälle Deutschland diesmal den Vertrag ausführen müsse, erklärte Ministerpräsident Witterand: solange Deutschland nicht seine Verpflichtungen erfüllt habe, werde das linke Rheinufer nicht geräumt werden. Darauf wurde der Etat des Auswärtigen bewilligt. — (Man hat es schon so eingerichtet, daß Deutschland seine ihm aufgezwungenen Verpflichtungen nicht erfüllen kann.)

Die bolschewistischen Absichten in Asien.

In einem äußerst interessanten Aufsatz beschäftigt sich Nabel in dem offiziellen Organ der Sowjetregierung, in der „Iswestija“, mit dem Kampf Rußlands gegen das britische Imperium. Bemerkenswert sind insbesondere die Worte, in denen Nabel im Siegertrone über das Ringen in Asien, vornehmlich in Indien, folgendes sagt: „In den weiteren Verhandlungen mit der englischen Regierung müssen eine Reihe brennender Fragen gelöst werden. Eine der wichtigsten ist die Regelung der englisch-russischen Beziehungen in Asien. Hier aber befinden wir uns in einer härteren Position als England. Indem die englische Regierung verlangt, daß wir auf jede offizielle Propaganda gegen den englischen Imperialismus verzichten, zeigt sie ihre ganze Schwäche. Denn sie fühlt, daß hier eine Kraft gegen England im Entstehen ist, eine Kraft, die viel mächtiger ist, als die englischen Kanonen, mit denen die Freiwilligenarmee Wrangels uns beschießt. Der Wille der unterdrückten Völker, ihr Koch ab-

zuwerfen, wird nicht mehr aus der Welt verschwinden, und wir sind es, die den Anstoß zur Entfaltung dieser Kraft gegeben haben. Wenn daher die englische Regierung von uns die Einstellung jeder gegen sie gerichteten Tätigkeit im nahen Orient verlangt, so wird die Rätepolitik feststellen müssen, welche Interessen die englische Regierung in Asien hat und wie dieselben sich mit den Interessen der persischen Regierung vereinigen lassen. Eine neue Unterdrückung der kleinen Völker durch den englischen Imperialismus werden wir nicht dulden.

Zur äußeren Lage.

Auslieferung deutscher Schiffe.

* Berlin, 24. Juli. Nach dem „B. L.-M.“ sind die Schiffe des Deutschen Schiffsvereins „Großherzog Friedrich August“ und „Prinzessin Eitel Friedrich“ an den Feindbund abgeliefert worden.

Die irische Frage.

(W.B.) London, 23. Juli. Eine ergänzende Mitteilung über die gestrigen Zusammenkünfte zwischen Unionisten und Sinn Feinern besagt, daß die Unruhen bis in den Abend hinein dauerten. Die Truppen mußten an verschiedenen Orten einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen. Zahlreiche Tote und Verwundete sind zu beklagen.

(W.B.) London, 23. Juli. Der Vizekönig von Irland, Marshall French und General Mc. Ready, Oberkommandant der englischen Truppen in Irland, sind nach London berufen worden. Der Zweck ihrer Reise ist eine Beratung der irischen Frage durch das Kabinet. — (Von anderer Seite wird gemeldet, daß man jetzt mit den irischen Revolutionären direkt, also nicht mehr mit Maschinengewehren, verhandeln will.)

Auch die Türkei unterzeichnet.

Amsterdam, 23. Juli. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Die Regierung beschloß, Reschid Bey in Paris telegraphisch zu beauftragen, den Verbandsmächten mitzuteilen, daß die Türkei den Friedensvertrag unterzeichnete, und daß die mit der Unterzeichnung beauftragten Abgeordneten so schnell wie möglich nach Paris reisen werden.

Eine Drohung der türkischen Nationalisten an den Sultan.

* Paris, 23. Juli. Wie dem „Temps“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Mustafa Kemal Pascha dem Sultan mitgeteilt, er werde, falls er den Friedensvertrag mit den Alliierten unterzeichne, abgesetzt. Der Titel des Kalifen wird alsdann dem König von Hedhas, Hussein, übertragen werden.

Die Schwierigkeiten der Engländer in Mesopotamien.

London, 23. Juli. Die „Times“ melden: Gleichzeitig mit der Nachricht von der Entsetzung der Garnison von Rumaila traf die Nachricht ein, daß in Fozali, etwa halbwegs zwischen Rumaila und Bagdad ein neuer Aufstand von Eingeborenen ausgebrochen ist. Bei den Kämpfen in der Gegend von Rumaila und Samawa verloren die Eingeborenen rund 300 Tote. Die englischen Verluste beliefen sich auf 400 bis 500 Mann. In Indien werden Truppen für Mesopotamien bereit gehalten. Eine Brigade hat bereits Befehl erhalten, sich einzuschiffen.

Die Franzosen in Syrien.

Paris, 23. Juli. Nach einer Havas-Depesche aus Beirut hat der Emir Fesal zur Durchführung des Ultimatums noch keine Maßnahmen getroffen. Die französischen Truppen haben daher den Vormarsch in der Richtung Damaskus angetreten, ohne bisher auf Widerstand der scherifischen Truppen zu stoßen. Andere französische Truppen marschieren in der Richtung auf Aleppo. Auf den Emir Fesal erfolgte von extremistischer Seite ein Angriff, bei dem es auf beiden Seiten 20 Tote gab.

Deutschland.

Der bayerische Ministerpräsident über die französische Gesandtschaft in München.

* München, 23. Juli. Im Bayerischen Landtag kam der Ministerpräsident Dr. v. Kahr auf die Wiederbesetzung der französischen Gesandtschaft zu sprechen. Er erklärte: Diese Frage ist seit langem Gegenstand des Meinungs-austauschs mit der Reichsregierung gewesen. Hierbei bestand Uebereinstimmung darin, daß Art. 78, Abs. 1 der Reichsverfassung dem Bestand fremder Gesandtschaften bei dem einzelnen Ländern entgegensteht und daß es im übrigen Sache des auswärtigen Amtes bleibt, Verhandlungen hierüber mit der in Frage stehenden auswärtigen Macht zu führen. Die

bayerische Regierung hat der französischen Botschaft in Berlin gegenüber auf deren Mitteilung über die Ernennung eines neuen französischen Gesandten für München auf den vorerwähnten Artikel der Reichsverfassung bezugnehmend sie zugleich wissen lassen, daß das betreffende Schreiben dem Auswärtigen Amt in Berlin übermittelt worden sei. Inzwischen hat der französische Gesandte in München eingefunden und mir bei einer erbetenen Unterredung sein Beglaubigungsschreiben überreicht, das ich infolge einer mündlichen Unterredung mit dem Reichsminister des Auswärtigen entgegengenommen habe. Der Verlauf der Unterredung zwischen mir und dem französischen Gesandten war durchaus korrekt.

Protest der bayerischen Sozialisten gegen die französische Annahme.

(W.B.) München, 23. Juli. Im Zusammenhang mit der Erklärung Dr. v. Kahr gab die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung ab, wonach die Einsetzung eines französischen Gesandten in München die lebhaftesten Befürchtungen hervorgerufen habe. Die Worte des französischen Ministerpräsidenten Millerand in der französischen Kammer zeigten die unverhüllte Absicht, über München und durch Beeinflussung des bayerischen Volkes sich in die inneren Angelegenheiten der deutschen Republik einzumischen. Wir bedauern lebhaft, daß der Ministerpräsident bei dem Empfang des Herrn Dard unbeschadet der Wahrung der internationalen Höflichkeit eine feierliche Rechtsverwahrung auf Grund der Reichsverfassung nicht abgegeben hat und daß bei dem ungeschicklichen Vorgehen der französischen Regierung der Ministerpräsident nicht sofort durch eine amtliche Erklärung jede Verantwortung zerstreut. Wir erklären, daß jeder Versuch, die Einheit und Schlossenheit der deutschen Republik zu stören und geschlossenen Widerstand der Sozialdemokratie und der Arbeiterschaft scheitern wird. Von der bayerischen Regierung erwarten wir, daß sie die Reichsregierung ersucht, durch geeignete Schritte für die Abberufung des französischen Gesandten zu wirken.

Hessen und Preußen.

(W.B.) Darmstadt, 23. Juli. In der hessischen Kammer erklärte der Staatspräsident zur Frage Großhessens, daß die letzten Nachrichten aus Berlin besagen, daß das Reichswirtschaftsministerium sich tatsächlich mit dieser Frage beschäftigt und festgestellt habe, daß derartige Maßnahmen lediglich aus verwaltungstechnischen Gründen erfolgen sollten. Der Widerruf aus Berlin sei eine Bestätigung. Die hessische Regierung habe schon oft mit Berlin unangenehme Erfahrungen machen müssen und werde sich nach wie vor gegen jeden Versuch wenden müssen, daß Berlin Hessen kurzerhand als preussische Provinz behandle. Hessen sei ein Volksstaat und als solcher ein Teil des Reiches. Wenn eine Arrondierung einmal notwendig werden sollte, so könnte diese nur im Einverständnis mit Volk, Landtag und Reichstag, also nur auf gesetzlichem Wege geschehen.

Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Berlin, 23. Juli. Im Reichsministerium des Innern fand gestern unter Vorsitz des Reichsministers Koch eine Besprechung der Vertreter aller Länder statt über Durchführung der in der Abmachung von Spa geforderten Entwaffnung der Zivilbevölkerung. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß das Reich selbst die Entwaffnung durchführen, und daß alles geschehen müsse, um die Waffen reiflos zu erfassen, und aus der Bevölkerung herauszubringen. Ein Gesetzentwurf des Reichsministeriums des Innern lag bereits vor. Er wird in nächster Zeit dem Kabinett zur Beschlußfassung zugehen und alsdann dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt beschickt.

Beratungen über die Durchführung der Kohlenforderungen.

* Berlin, 24. Juli. Gestern trat im Reichsministerium des Innern eine Konferenz zusammen, die von den im Kohlenbergbau beteiligten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besetzt war, um über die Durchführung des Spaabkommens in der Kohlenfrage zu beraten. Nach eingehender, vierstündiger sachlicher Aussprache kam die Konferenz einmütig zu folgendem Ergebnis:

1. Es ist dauernd 1 Million Tonnen Mehrförderung gegenüber der Maiförderung erforderlich, wenn trotz der bevorstehenden Belieferung der Entente unsere deutsche Wirtschaft auch nur in ihrem heutigen Bestande aufrecht erhalten werden soll.
2. Die Braunkohle kann und soll stärker herangezogen werden.
3. Zunächst ist eine allgemeine Besserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter in Angriff zu nehmen.
4. Das bestehende Ueberschichtabkommen soll nicht gekürzt werden; etwaige Differenzen sollen in baldigen Verhandlungen geklärt werden.
5. Es empfiehlt sich, daß zunächst die beiderseitigen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in eine Prüfung darüber eintreten, welche Maßnahmen zur Erzielung der Mehrförderung zu ergreifen sind.
6. Sodann sollen gemeinsame Beratungen innerhalb der einzelnen Bergbezirke stattfinden, die durch das Reichsarbeitsministerium einzuleiten sind.
7. Jeglicher Verschiebung von Kohlen ist mit größtem Nachdruck entgegenzutreten.

Polnische „Kultur.“

* Allenstein, 23. Juli. Heute morgen überfuhr das Automobil des polnischen Generalkonsuls Fürst Czartorski drei Kinder im Alter von 12, 10 und 4 Jahren und verletzte sie schwer. Im Automobil befanden sich neben Konsul und Gummiküppeln auch 8 Flaschen Cognac, die zum Teil geleert waren. Anscheinend hatte der betrunkenen Wagenführer die Gewalt über den Wagen verloren. Die Volksmenge ergrieff die drei Insassen des Automobils, darunter den

aus Allenstein stammenden Dr. v. Langowski, und verprügelte sie gründlich. Die Polen wurden in Haft genommen. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich groß.

Verhinderung Deutscher aus Oberschlesien durch die Polen.

* Berlin, 24. Juli. Einer Meldung des „B. V. A.“ aus Kattowitz zufolge bringt die „N. Oberschles. B.-Ztg.“ unter Nennung der Namen die aufsehenerregende Mitteilung von Ueberfällen, in denen ober-schlesische Einwohner von den Polen gewaltsam verschleppt wurden, darunter auch Minderjährige, die jenseits der Grenze festgehalten werden.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Berlin, 24. Juli. Wie die Blätter mitteilen, wird die sozialdemokratische Partei für den internationalen Sozialistenkongreß in Genf am 31. Juli (2. Internationale) 12 Vertreter entsenden, darunter den früheren Reichskanzler Hermann Müller und den sächsischen Ministerpräsidenten Brud. — Zu dem gleichzeitig in Genf tagenden internationalen Bergarbeiterkongreß wird ebenfalls eine starke deutsche Delegation unter Führung von Hue entsandt werden.

Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 22. Juli. Auf der Tagesordnung steht die Berichtserstattung der Regierung über die Verhandlungen in Spa. Präsident G. L. v. Braun: Man hat sich gewundert, daß der Reichswirtschaftsrat zuerst den Bericht der Regierung entgegennimmt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist er das tatsächliche Organ der Regierung in allen wirtschaftspolitischen und sozialen Fragen. Ein Gutachten hat nur dann einen Sinn, wenn es abgegeben wird, ehe die Entscheidung getroffen wird. (Sehr richtig.) Deshalb liegt es im Sinne der Bestimmungen, aber auch im Interesse des Reichstags, daß der Reichswirtschaftsrat vor dem Reichstag Stellung nimmt. Wir werden uns streng an die Aufgabe halten müssen, die uns zugebracht ist. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, über die Verantwortung der Regierung über die Verhandlung in Spa zu beraten und der Regierung Vertrauen oder Mißtrauen auszusprechen. Das ist Aufgabe des Reichstags. Wir müssen uns darüber klar sein, daß, wie auch die Entscheidung des Reichstags fällt, an den Abmachungen von Spa nichts mehr zu ändern ist. Damit müssen wir uns abfinden, so schwer es auch für das deutsche Wirtschaftsleben ist. Der Reichswirtschaftsrat ist berufen, die Wege zu suchen, wie wir uns in diese harten Bedingungen hineinfinden können, die Maßregeln zu beraten, die notwendig sind, um trotzdem unser Wirtschaftsleben aufrecht zu erhalten. Ich bitte, ihr Einverständnis damit auszusprechen, daß ich die Verhandlungen in diesem Sinne leite.

Reichswirtschaftsminister Scholz: Die Reichsregierung vertritt die gleichen Anschauungen. Daß der Gang nach Spa ein schwerer war, zeigte schon die ganze Art der Aufnahme. Bei allen Verhandlungen wollte die Entente nur diktieren. Wenn sie das später änderte, so war es das Verdienst der außerordentlich geschickten Verhandlungsführung des Reichsministers d. Außern. Auch in der Kohlenfrage lag zunächst ein Diktat vor. Demgegenüber führte die deutsche Delegation durch zwei Sachverständige aus, daß eine Erhöhung der Kohlenförderung nur durch Schaffung der Einigkeit zwischen Regierung und Arbeitern möglich sei und so kam es zu der paritätischen Kommission von Sachverständigen. Wenn diese leider zu keinem greifbaren Ergebnis kam, so lag das daran, daß die Entente an ihren ursprünglichen Forderungen festhielt, deren Annahme für uns unmöglich war. Für die veränderte Haltung der deutschen Regierung war außer der Drohung mit dem Einmarsch auch noch die Tatsache maßgebend, daß sich im Falle dieses Einmarsches die Alliierten keineswegs auf die zwei Millionen Tonnen monatlich beschränkt, sondern die Kohlenlieferung in vollem Umfang der Friedensvertragsbestimmungen, also mit 3,3 Millionen monatlich verlangt haben würden. Schließlich nahmen wir die 2 Millionen an. Leider wurde unser Vorbehalt bezüglich Oberschlesiens nicht in vollem Umfang akzeptiert. Bezüglich der Verbesserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter wurde uns nur zugestanden, daß der Gegenwert der Lieferungen nicht im Landespreis angerechnet werden würde und bezüglich der ober-schlesischen Frage wurde nur allgemein anerkannt, daß die Verteilung der ober-schlesischen Kohle durch eine Kommission zu bestimmen sei, in der Deutschland vertreten sei. Wir entschlossen uns zur Annahme des französischen Angebots mit Ausnahme der bekannten Ziffer 7. Ich stehe mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß das Kohlenabkommen von Spa fast unerträglich ist. Der Vertrag kann nur erfüllt werden, wenn es gelingt, eine stärkere Förderung der Kohlen-erzeugung herbeizuführen und den deutschen Kohlenverbrauch zu beschränken. Es bedarf des höchsten Willens der deutschen Arbeiterschaft. Ich habe dem Kohlenabkommen in seiner letzten Fassung widersprochen, weil es für uns ein fast unerträgliches Faktum darstellt. Trotzdem trete ich mit aller Kraft dafür ein, daß das Abkommen reiflos erfüllt wird und richte an Sie den dringenden Appell, alle Ihre Kräfte der Reichsregierung zu leihen, damit sie in der Lage ist, das Abkommen zu erfüllen. Deutschland muß alles daran setzen, sein Versprechen zu erfüllen. (Beifall.)

Reichsarbeitsminister Dr. Braun: Angesichts der Verhandlungen in Spa hat sich der Bergarbeiter eine große Erregung bemächtigt. Sie befürchten von den Forderungen der Entente eine Stilllegung der deutschen Industrien, eine Steigerung der Arbeitslosigkeit und eine für sie ungünstige Lösung der Frage der Ueber-schichtdauer. Die Bergarbeiter wollen nun das Ueberschichtabkommen kündigen. Die Gründe hierfür sind das Leiden unter der Hitze und das außerordentlich schlechte Brot. Das Arbeitsministerium hat deshalb Verhandlungen mit den Bergarbeitern eingeleitet. Der Steinkohlenbesitz ist durch Förderung der Braunkohle und des Torfstechens zu ergänzen. Ich hoffe, daß die Ar-

beiter-schaft in allen ihren Entschlüssen die wirtschaftlichen Grundlagen eines sozialen Fortschritts nicht aus dem Auge verliert. Im Reichs-ernährungsministerium tritt in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Arbeitsministerium morgen die Konferenz der Bergarbeiterorganisationen zusammen, um die Grundlagen für die Verbesserung der Ernährung zu besprechen, in erster Linie das Brot zu verbessern. In letzter Hinsicht sind uns bereits über 80 000 Tonnen Getreide aus der neuen Ernte angekündigt worden. Außerdem beginnen die Zufuhren mit Auslandsgetreide regelmäßig anzulaufen. Im Ernährungsministerium wird ein einheitlicher Plan für die Ernährungswirtschaft des nächsten Jahres zugleich mit einem Einfuhrprogramm ausgearbeitet auf der dreifachen finanziellen Grundlage der eigenen Devisen, der Vorschüsse und der Goldprämie von 5 Mark. Vorgeschlagen ist eine Konferenz der Ernährungsminister von England, Frankreich, Italien und Deutschland unter Heranziehung von Sachverständigen, um eine gemeinschaftliche Einfuhr-sättigung zu ermöglichen. Die Besprechung der Regierungserklärung wird am Samstag um 10 Uhr fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Juli 1920.

Schluß- und Reiseprüfung.

In Anwesenheit von Regierungsrat K. S. I. Stuttgart fand gestern in der Realschule und dem Realprogymnasium die mündliche Schlußprüfung in Kl. VI, b und VII statt. Die Schlußprüfung (seitheriges Einjährigeneramen) bestanden 18, die Reiseprüfung für Prima 6 Schüler.

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß G. S. h. n. e. r wurde in der Gemeinderats-sitzung am letzten Donnerstag die allgemeine Finanzlage der Stadt erörtert. Der Vorsitzende beantragte die Aufnahme einer weiteren j. w. e. b. e. n. d. e. n. S. c. h. u. l. d. von 200 000 Mark mit folgender Begründung. Die Finanznot werde immer größer, Steuern gehen nicht ein, die Ausgaben wachsen ganz bedeutend, nur ein kleiner Teil der Reichseinkommensteuer, vielleicht in Höhe eines Zuschlags von 25 Prozent der Gemeindeeinkommensteuer vom Vorjahr, werde der Gemeinde zugute kommen; die Einnahmen halten nicht Schritt mit den Ausgaben, man werde mehr und mehr auf die Katastersteuern angewiesen sein und es sei wahrscheinlich, daß eine Erhöhung der Katastersteuern um das 5-7fache vorgenommen werden müsse. Schon vom alten Jahr seien schwebende Schulden herübergenommen worden und in nächster Zeit müssen neue schwebende Schulden aufgenommen werden. Das städtische Holz könne vorberhand nicht verkauft werden; in Aussicht stehen noch Ueber-teuerungs-zuschüsse, die Kohlenvorräte stellen einen Wert von etwa 120 000 Mark dar. Die Finanzlage erfordere dringend die Aufnahme einer schwebenden Schuld bei der Oberamts-spar-casse. Die Leistungsfähigkeit der Stadt sei am Ende; es sei unter Umständen notwendig, die Notstandsarbeiter zu entlassen und auf Erwerbslosenfürsorge anzuweisen. Der Vorsitzende gibt sodann ein eingehendes Bild der Finanzlage mit Zahlen. Daraus geht hervor, daß die Stadt auf etwa 180 000 M. Einkommensteuer und auf 50 000 M. Ueber-teuerungs-zuschüsse rechnen darf, der Wert des im Walde liegenden Holzes beläuft sich auf etwa 400 000 M. An Schulden bestehen 584 000 M. feste und 690 000 M. schwebende Schulden. Die Gemeindeumlage werde ungefähr 300 000 M. betragen und die Katastersteuern werden sich wohl auf 40 Proz. erhöhen. Es sei aber zu bemerken, daß es absolut unmöglich sei, mit nur halbwegs sicheren Zahlen zu rechnen. An Kohlen sei ein ziemlicher Vorrat vorhanden, auch das Elektrizitätswert sei gut versorgt, so daß die Beleuchtung in diesem Winter wohl nicht schlecht werde. Das Kollegium schließt sich den Ausführungen an und stimmt der Aufnahme einer schwebenden Schuld von 200 000 M. zu, die zur Bestreitung von laufenden Ausgaben und zur Bezahlung des angekauften Reis verwendet werden soll. — Der Preis für L. a. t. r. i. n. e. wird von heute an bis zum 31. Aug. auf die Hälfte der jetzigen Höhe ermäßigt. — Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Frage der W. o. h. n. u. n. g. s. n. o. t. ein. Alle Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot, führte der Vorsitzende aus, seien ungenügend. Das Bauen scheitere an den hohen Kosten und an der Leistungsfähigkeit des Staates und der Gemeinden. Durch Zuschüsse sei zwar die Bautätigkeit angeregt worden, aber ohne nachhaltigen Erfolg, die Baupreise seien immer weiter in die Höhe gegangen. Das Einzige, was geschehen könne, sei die Vornahme von Einbauten in Privathäuser und städtische Gebäude. Es haben deshalb auch schon verschiedene Verhandlungen mit Privaten stattgefunden und zu einem Ergebnis geführt, es sei also der Vorwurf nicht berechtigt, als ob nichts geschehen sei. Der Gemeinderat solle sich heute aber grundsätzlich darüber aussprechen, ob mit Einbauten weiter fortgemacht werden solle. Angemeldet seien etwa 50 Wohnung-suchende, darunter seien 8 dringende Gesuche; 14 Familien sollen ausziehen wegen zu kleiner oder feuchter Wohnung, 21 aus nicht besonders dringenden Gründen und 7 Familien seien für später vorgemerkt. Es sei nun der städt. Verwaltung der Vorwurf gemacht worden, sie habe früher das Bauen verhindert. Dieser Vorwurf sei sogar in den letzten Tagen von einem Beamten der Generaldirektion gemacht worden. Es müsse dieser Legende ein für allemal ein Ende gemacht werden; gerade das Gegenteil sei richtig, was von den früheren Gemeinderäten und namentlich auch von G. A. S. t. a. u. d. e. n. m. e. y. e. r. als dem früheren Abgeordneten, der sich bei der Generaldirektion um Erstellung von Dienstgebäuden wiederholt bemüht hat, bestätigt wird. Die Wohnungsnot rühre in der Hauptsache davon her, daß etwa 100 Familien mehr als früher anständig seien, viele Familien, deren Oberhaupt gefallen sei, seien nicht aufgelöst worden, es seien viele Eisküffer Beamten hereingekommen, und die Zahl der verheirateten Handelslehrer habe zugenommen. Das Reich gebe nun Darlehen zum Bauen, aber es wolle eigentlich niemand auf

tschaftlichen Grund- dem Auge verliert. Verbindung mit dem Bismutium morgen zusammen, um die rnung zu besprechen. lehter Hinsicht sind us der neuen Ernte Zufuhren mit Aus- Ernährungsministe- rnungswirtschaft usführungsprogramm aus- undlage der eigenen von 5 Mark. Vor- sminister von Eng- unter Heranziehung iche Einkaufslätig- Regierungserklärung

den 24. Juli 1920.

ng. n g l l - Stuttgart alprogrmmnasium die VII statt. Die n) bestanden 18, die Böhner wurde in tag die allgemeine orschende beantragte en den Schul- ng. Die Finanznot ein, die Ausgaben al der Reichseinkom- gs von 25 Prozent werde der Gemeinde ht Schritt mit den die Katastersteuern daß eine Erhöhung egenommen werden ende Schulden her- müssen neue schwe- Das städtische Holz Aussicht stehen noch stellen einen Wert tage erfordere drin- huld bei der Ober- stadt sei am Ende; sthandarbeiter zu urweisen. Der Vor- der Finanzlage mit auf etwa 180 000 erteuerungszuschüsse den Holzbesäufte bestehen 584 000 M. n. Die Gemeinde- n und die Kataster- ößen. Es sei aber mit nur halbwegs ein ziemlicher Vor- sei gut versorgt, so nicht schlecht werde. n an und stimmt der 200 000 M. zu, die zur Bezahung des - Der Preis für Aug. auf die Hälfte ten Raum der Ver- n g s n o t ein. Alle not, führte der Vor- schreitere an den it des Staates und die Bautätigkeit an- folg, die Baupreise Das Eingige, was inbauten in Privat- deshalb auch schon tattgefunden und zu wurf nicht berechtigt, derat solle sich heute mit Einbauten weiter etwa 50 Wohnung- ; 14 Familien sollen Wohnung, 21 aus Familien seien für Beroaltung der Vor- Bauen verhindert. agen von einem Be- n. Es müsse dieser werden; gerade das Gemeinderäten und er als dem früheren ektion um Erstellung befhätigt wird. Die n her, daß etwa 100 iele Familien, deren st worden, es seien nd die Zahl der ver- n. Das Reich gebe gentlich niemand auf

die Bedingungen eingehen. Die Wirkung der Darlehen wird an einem Beispiel näher beleuchtet. Notwohnungen seien nicht zu empfehlen, da sie unverhältnismäßig teuer kommen und teilweise ungesund seien. In der sich anschließenden Aussprache, an der sich die G. R. Bacuschle, Maier, Scholl, Schiele, Staudenmeher, Wegel, Kirchherr, Störz und Stüber teilweise in längerem, eingehenden Ausführungen beteiligten, kam zum Ausdruck, daß darauf hingewirkt werde, daß eine einzelne oder 2 Personen nicht 5-7 Zimmer bewohnen dürfen. Dies sei zum Teil bei staatlichen Beamten der Fall. Die Erstellung von Neubauten sei zur Zeit vollständig ausgeschlossen, für später sei darauf zu sehen, daß eine Bauengesellschaft auf einem billigen Gelände, wozu sich der Calwer Hof eigne, geeignete Wohnhäuser errichte. Städtischer Grund solle nicht mehr abgegeben werden. Einbauten in Privathäuser durch die Stadt sollen von jetzt an ausgeschlossen sein, da diese Arbeiten für die Stadt keinen Wert darstellen, Einbauten in städtische Häuser können zur Zeit ebenfalls nicht ausgeführt werden, da die Kosten in gar keinem Verhältnis zur Einnahme stehen würden. Es sei unmöglich, daß die Stadt für Einbauten größere Mittel bereit stelle; die Stadt habe in jeder Weise zu sparen und eine solide Finanzpolitik zu führen. - Eine Eingabe der Ortsverwaltung Calw des Textilarbeiterverbandes gab Anlaß zu einer Besprechung über Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit. Die Eingabe befürchtete, bei Stilllegung der Geschäfte in der Textilbranche einen großen Notstand unter den betroffenen Arbeitern. Hingegen sollen bei Zeiten geeignete Maßnahmen ergriffen und für Notstandsarbeiten gefordert werden. Der Vorkühnde glaubt, daß nach eingezogenen Erkundigungen mit einer Entlassung von Arbeitern gerechnet werden müsse. Als Notstandsarbeiten kämen in Betracht: Umgraben des Soldatenfriedhofs, Ausbaggerung eines Teils der Nagold, Kultivierung von Allmähplätzen und Anlagen eines Baumguts auf dem Calwer Hof. G. R. Maier wünscht, daß die Industrie der Stadt an die Hand gehen und zuerst die Arbeiter vom Lande, namentlich solche, die Landwirtschaft treiben, entlassen solle, die Calwer Arbeiter aber solange als möglich beschäftigt solle. Diesen Ausführungen stimmt auch G. R. Maier zu, der außerdem noch eine Erhöhung der Sätze für die Erwerbslosen befürwortete und eine diesbezügliche Eingabe an die Regierung vorschlägt. G. R. Bacuschle führte aus, daß eine große Zahl der Mädchen und Frauen in Haushaltungen Beschäftigungen finden könne, daß die Erwerbslosenfürsorge in starken Mischverhältnis sei, weil sie vielfach, namentlich in Großstädten, mißbraucht werde, daß daher Vorsicht geboten sei; den wirklichen Erwerbslosen und Arbeitswilligen aber eine höhere Entschädigung gewährt werden solle. Frau G. R. Conz weist ebenfalls darauf hin, daß sich für Mädchen und Frauen überall lohnende Beschäftigung finden werde. - Bei der Neufestsetzung der Verbrauchspreise für Voll- und Magermilch wird wiederholt geltend gemacht, daß Allburg wegen der Kurfremden mit den Milchlieferungen fast im Rückstande sei. Es sollen Schritte zur Abhilfe veranlaßt werden. - Die Steuerungsanlagen zu den Taggelbern (nicht Sitzungsgeldern) der Gemeinderatsmitglieder bei besonderen Dienstleistungen sollen erhöht werden. Es wird beschlossen, das Taggeld eines Gemeinderats bei besonderen Dienstleistungen auf 22 M. festzusetzen. - Eine Zuschrift von Gewerbeschulrat Aldinger betreffs der Verhandlungen über die Gewerbeschule in der letzten Sitzung des Gemeinderats wird ohne Erörterung zur Kenntnis genommen. - Eine Reihe kleinerer Gegenstände bildeten den Schluß der Beratungen.

Der Preisabbau in Calw und die hiesigen Kaufleute.
Zu unserem gestrigen Artikel erhalten wir folgende Erwiderung: Der Bericht über die letzte Sitzung des hiesigen Ge-

werkschaftsausschusses veranlaßt uns, der werten Kundschaft folgendes zu erklären: Als in den letzten Jahren die Preise fortgesetzt stiegen, waren wir immer die Lehten, welche die Steigerung mitmachten. Als im März bis Mai die Einkaufspreise seitens der Fabrikanten abermals stiegen, da haben wir mit Einkäufen aufgehört und zu alten Preisen weiterverkauft. So kam's, daß von Pforzheim und Stuttgart und vielen anderen Städten und Orten die Leute scharenweise hier einkauften. Wir haben den alten Ruf der Calwer Kaufleute gewahrt und billige Preise gehalten. Ehe die Kaufleute in anderen Städten die Preise ermäßigten und damit Reklame machten, haben wir stillschweigend die Preise aller Artikel der Marktlage angepaßt. Auch künftig werden wir sorgen, daß unsere Kundschaft bei uns am besten bedient wird. Friedrich Daur, vorm. L. Schiller; H. Dieckmann; Paul Rächle, vorm. J. Steudle; Ernst Schall; Franz Schönlén.

11. Turnkreis Schwaben.
Beschl. des Kreisturnauschusses betreffend den 10-Kampf der Jugendklasse bei den am 8. August in Zuffenhausen, Ulm, Neulingen und Heilbronn stattfindenden Kreiswettkämpfen. Im Hinblick auf die mißlichen Zeitverhältnisse, unter denen besonders auch unsere turn. Jugend zu leben hat, bestimmt der Kreisturnauschuß, daß es bei den am 8. August auszutragenden Kreiswettkämpfen in den 4 obengenannten Bezirken dem Jahrgang 1902 gestattet ist, an dem 10-Kampf der Jugendklasse teilzunehmen. Wer zu diesem Jahrgang zählt und bereits zum 12-Kampf gemeldet ist, kann sich unter Angabe des Geburtsjahrs und Geburtsjahrs überschreiben lassen zum 10-Kampf der Jugendklasse. Wer von diesem Jahrgang noch die Absicht hat, sich an diesem Wettkampf zu beteiligen, melde sich in möglicher Weise durch seinen Verein mit 1 M. Meldegebühr beim Kreisoberturnwart an; berichtigt wird, daß die Barrenpflichtübung der Jugendklasse im Schulterstand (Oberarmstand) besteht. Die zweite Pflichtübung am Reck für den 12-Kampf der A-Klasse wird wie folgt abgeändert: An der Hangwaage rücklings schließt an: An- und Durchhocken in den Schwebegang (Weinvorbehalte), Felganzug in den Stütz (Umgreifen zum Rißgriff), Hocke.

Vom Schwarzwaldfängergau.
(S. B.) Spaichingen, 20. Juli. Unter dem Vorsitz von Fabrikdirektor W. Hohner-Trossingen tagte am Sonntag hier der Gauauschuß des über 50 Vereine umfassenden Schwarzwaldfängerbundes. U. a. wurde beschlossen, die vom Gauvorsitzenden Hohner anlässlich des Trossinger Sängersfestes im Jahre 1917 gestiftete Gausfahne am 22. August ds. J. einzuweißen und als Festort Spaichingen zu wählen. Bei diesem Anlaß sollen Massenchor der Gauvereine zur Aufführung kommen. Ferner soll eine Ehrung verdienstvoller Männer des Gaus stattfinden. Geplant ist die Abhaltung eines Gausfängersfestes im Jahre 1921. Als Festort dürfte Tuttlingen in Betracht kommen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag u. Montag.
Aus Norden ist eine Störung zu uns vorgezogen, der Hochdruck im Osten erhält sich aber. Am Sonntag und Montag ist wechselnd bewölkt und aufseiterndes, strichweise regnerisches und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Liebenzell, 23. Juli. Vor einiger Zeit wurde vom Gemeinderat beschlossen, an die Generaldirektion der Eisenbahnen des Reiches zu richten, wegen des herrschenden Wohnungsmangels mit dem längst geplanten Bau eines Eisenbahnwohngebäudes zu beginnen. Hierauf ist nun die Nachricht eingetroffen, daß die Vergebung der Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten für Erstellung des Gebäudes eingeleitet sei. - Vom Gemeinderat Hirsau liegt die Mitteilung vor, in den am 31. Dezember 1924 ablaufenden Vertrag der Gemeinde Ernstmaßl,

Farrenhaltung betreffend, einzutreten und sich zur seitherigen Weitausleistung von jährlich 222 M. zu verpflichten. - Firma Schlochauer sucht um Ueberlassung des Jahreslaufs für eine Ausstellung von Aquarellen zc. auf die Dauer von 2 bis 3 Tagen nach, was gegen eine Gebühr von täglich 10 M. genehmigt wird. Ebenso wird derselben Firma in stets widerruflicher Weise gestattet, in den Kuranlagen photographische Aufnahmen zu machen, gegen eine Gebühr von 20 M. pro 1920. - Zu einem am 12. Sept. stattfindenden Turnfest werden der Turnerschaft die Kuranlagen zur Verfügung gestellt. - 13 Gesuche für Erteilung des Bürgerrechts mit Nutzung werden dahin erledigt, daß 7, bei denen die Voraussetzung eines mindestens 3jährigen Aufenthalts am hiesigen Ort zutrifft, genehmigt wurden, während den übrigen 6 das Bürgerrecht ohne Nutzung erteilt wird. - Die Firma Stoll-Neulingen ersucht wiederholt um Freigabe der beschlagnahmten Wohnung in der früher Deferschen Mühle, welchem Gesuch leider nicht stattgegeben werden kann. - Das Gesuch eines Herrn Haaf um Zugulassung muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen abgelehnt werden. - Beschlossen wurde, bei jedem vergnügungspflichtigen Unternehmen regelmäßige Kontrolle durch einen Gemeindebeamten vornehmen zu lassen. - Dem Gemeinderat Hahn wird ein an seinem Anwesen gelegenes, von der Gemeinde nicht benutzbares Plätzchen von etwa 4 qm um 60 M. überlassen. Die Vermessungskosten trägt der Käufer. -

Bad Liebenzell, 23. Juli. Das Landhaus Kömlen an der Hauptleiter Steige ging um den Preis von 190 000 M. in den Besitz von Prof. Dr. Koch aus Stuttgart über. - Das gestrige Abendkonzert in den städt. Kuranlagen war äußerst stark besucht, ein Beweis, daß hiedurch einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen wurde. Die vorzüglichen Leistungen der Pforzheimer Kapelle lohnte reicher Beifall.

(S. B.) Horgen (Ost. Rottweil), 23. Juli. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, 100 000 M. an die hiesigen Bürger zu verteilen.

Sonntagsgedanken.

Geld allein macht's nicht.
Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert. Kant.

Geld, gewiß! ... es ist die Vorbedingung für Alles, wie die Welt nun einmal geworden ist! Aber: Geld allein macht's nicht und ist weniger als Nichts! Es gibt auch noch Anderes. Es gibt Dinge, die das Leben dreimal reicher und kostbarer machen, als alles Geld der Welt vermag! C. Flaischen.

Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren! Wer besitzt, der lerne zu verlieren, wer im Glück ist, der lerne den Schmerz! Schiller.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.
Sonntag, morgens 10 Uhr: Predigt, W. Firl. Mittags von 1/2 12 Uhr an: Sommerwaldfest der Sonntagsschule in der Nähe des Schafotts. Abendpredigt fällt aus. - Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Olschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
1. Am Montag, den 26. ds. Mts. vormittags von 8-12 Uhr wird unter dem Rathaus an die Buchstaben A-K 1 Ei pro Person ausgegeben. Preis für einzelne Eier 70 Pfg., 2 Eier Mk. 1.35. Lebensmittelbücher und Kleingeld sind mitzubringen. Geflügelhalter haben keinen Anspruch.
2. Am Dienstag den 27. ds. Mts. wird der bestellte Feintalg unter dem Rathaus abgegeben in folgender Reihenfolge: Buchstabe A-K vormittags von 8-12 Uhr, Buchstabe L-Z nachmittags von 2-5 Uhr. Preis Mk. 6.50 das Pfund.
Buttermarke 1 kann eingelöst werden.

Die Verkaufspreise für Latrine
wie sie am 12. ds. Mts. festgesetzt wurden, werden mit sofortiger Wirkung bis 31. August ds. Js. auf die Hälfte ermäßigt und betragen somit
für Einheimische:
bei Benützung städtischer Fässer pro Faß Mk. 4.-, eigener " " " 3.-
für Auswärtige:
bei Benützung städtischer Fässer pro Faß Mk. 6.-, eigener " " " 5.-
Im übrigen gelten die bisher "bekanntgemachten Bestimmungen.
Den 23. Juli 1920.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Bestellungen auf Essig- u. Salzgurken, sowie auf Tomaten
können wieder angenommen werden.
Kinderrettungsanstalt Stammheim.

Bezirksarbeitsamt Calw
(für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold),
Fernsprecher Nr. 109, Lederstraße 161.
Offene Stellen:
a) für männliche Personen:
3 bis 5 tüchtige Bruchsteinmurer
b) für weibliche Personen:
4 Dienstmädchen
1 Köchin nach auswärt
1 Pflegerin
2 Serolierfräulein
3 Zimmermädchen
Stellensuchende:
1 Flaschner
1 Glaser
1 Huf- und Wagenschmied
1 Kammacher
1 Kaufmann
2 Sattler und Tapeziere
3 Schlosser
2 Schneider
2 Schreiner
3 Schuhmacher
1 Werkstattschreiber
3 Zigarrenmacher.
Lehrstellen werden gesucht für:
1 Schuhmacherlehrling
1 Schneiderlehrling
4 Schreinerlehrlinge.
Calw, den 22. Juli 1920. Verwalter Prof.

Beabsichtige bei genügender Beteiligung am Montag, den 26. Juli, im Saale d. Brauerei Dreiß einen
Tanzkurs
zu beginnen.
Anmeldungen sieht freundlich entgegen
Joh. Profz, Tanzlehrer,
Lederstraße 175.

Zuverlässiges, kräftiges
Dienstmädchen
für sofort bei guter Bezahlung gesucht von
Frau Gewerbeschulrat Aldinger.

Für 1. oder 15. August wird fleißiges
Mädchen
für Küche- und Zimmerarbeit gesucht.
Neue Handelsschule.

Gesucht wird in der Nähe von Calw zum baldigen Eintritt ehrliches
Mädchen

über 15 Jahre alt, für Küche und Haushaltung, zu Familie ohne Kinder. Religiöse Verpflegung, gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Jüngeres, fleißiges
Mädchen
als Beihilfe für Küche und Haushalt für sofort oder 1. August gesucht.
Hofgut Georgenan, Möttingen.

Oberamtspflege Calw.
Oberamtsparkasse Calw.
Wegen baulicher Veränderungen und damit verbundener Hauptreinigung bleiben die
Oberamtspflege und die **Oberamtsparkasse**
Montag und Dienstag,
den 26. und 27. Juli ds. Js.
geschlossen.
Calw, den 23. Juli 1920.
Oberamtspflege: Oberamtsparkasse:
Fechter. Pommert. Unger.

Religiöser öffentl. Vortrag
im Saale des „Bad. Hof“, Calw,
am Sonntag, 25. Juli, nachmittags 2 Uhr.
Thema: **Die kommende Weltkatastrophe.**
Einen schriftlichen Auszug erhalten die Vortragsbesucher auf Wunsch gratis zugestellt.
Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Prediger Zimmermann.

Person gesucht,
die täglich zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags von Calw nach Althengstett geht, zwecks Mitnahme von Zeitungen.
Näheres auf der Geschäftsstelle des Blattes.

Bad Liebenzell.

Sonntag, den 25. Juli 1920
nachmittags 4 Uhr

Kurkonzert

in den Städt. Kuranlagen.

Ausgeführt von der
Theater-Kapelle Pforzheim.

Schwarzwaldcafé

Morgen Sonntag
zum letztenmal geöffnet.

Sommerdecken, Ohrenkappen,
Samaschen usw. in allen Preislagen
empfiehlt **D. Weitzer, Sattlermeister**
Calw, Kronengasse.

BEDEUTENDSTES PFÄLZISCHES FLASCHENWEINHAUS

sucht in Calw und Umgebung einen in den einschlägigen Geschäften, Hotels und bei besseren Privaten gut eingeführten

VERTRETER

Verlangt wird: Umsichtige und gründliche Arbeit
Geboten wird: Hohe Provision und umfangreiche
Unterstützung durch Propaganda jeder Art.
Offerten mit Referenzen unter **H. 10 732** an
Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz erbeten.

Arbeiterinnen gesucht.

Leinacher Mineralquellen Leinach.

Kinderwagen

Sportwagen, verstellbare
Kinderstühle, starke Leiterwagen, so-
wie Leiterwagenräder in allen Größen

empfiehlt in schöner Auswahl zu
bedeutend herabgesetzten Preisen

Wilhelm Frank, Calw
Korbwaren- u. Kinderwagengeschäft
hinter dem Rathaus.

Fässer! Fässer!

Neue und gebrauchte in jeder Größe für Most und
Wein, in großer Auswahl, von 70—3000 Liter, sowie auch
Einschlag- und Transportfässer

verkauft
Adolf Siebenrath, Küferei.

Deltsamen-Lohnschlägerei

Die Deltsabrik von Aug. Reichert & Cie. Nachf.,
G. m. b. H. in Nagold übernimmt Mohn-, Raps-
und Leinsaat von Selbstverzeugern zum Schlagen im
Lohn in den von der Behörde erlaubten Mengen gegen
Erlaubnischein.

Vermöge ihrer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen
ist die Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und
eine gute, haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Be-
rechnung zuzuführen zu können.

Die Fabrik stellt aus Raps ein Speiseöl her, dem
durch Raffination der herbe Belgeschmack vollkommen
genommen ist, so daß das raffinierte Öl ohne weitere
Behandlung zu Salat-, Koch- und Backzwecken bei
jahrelanger Haltbarkeit sich vorzüglich eignet und auch
schon in weitesten Kreisen Anerkennung und Beifall
gefunden hat.

Calw, den 24. Juli 1920.

Todes-Anzeige.



Heute nacht um 1 Uhr entschlief nach langer
Krankheit, im hiesigen Krankenhaus, unsere
langjährige Hausgenossin

Fräulein

Pauline Stock.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Burkhardt, Bäckermeister.
Beerdigung am Montag nachmittag 4 Uhr.

Geräucherte Schellfische

per Pfund Mk. 3.—
frisch eingetroffen bei
Georg Pfeiffer,
Badstraße.

Maul- und Klauenfeuche

Schutz gegen direkte
Übertragung durch

Creolin, Chlorkalk u. s. w.

Zu haben:
Ritterdrogerie
Calw.

Fässer!

Neu und gebraucht,
(100—750 Liter haltend),
hat zu verkaufen
Fr. Schab,
Küfermeister.



Außer Breisgauer Most-
ansatz bietet ich jetzt auch
einen
flüssigen Breisgauer
künstl. Hastrunk-
stoff

an, welcher in der Haupt-
sache aus nur reinen
Fruchtsäften besteht und
20-fach zu verdünnen ist.
Das fertige Getränk ist
sehr schmackhaft, er-
frischend und bekömmlich
und stellt sich per Liter
auf nur 75 Pfg.
Versand in Flaschen zu ¼
und 1 Liter und Korbfl. zu
25 Liter.
Eduard Palm, Frei-
burg i. B.

Schafwollgarne, Herren- u. Damen- Kleider,

Stoffe jeder Art,
färbt und reinigt waschecht
in allen Farben rasch und
billig.

Annahme bei:
R. Reisser, Pforzheim,
Schlossberg 11.
E. Reisser, Liebenzell,
Kirchstr. 182.

Malz- Kaffee

ist wieder eingetroffen bei
Georg Pfeiffer, Badstr.



Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schüler- bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. s. w. in reicher
Auswahl empfiehlt
Musikhaus Curtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenriedelisch-Rosbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung alt. Reparaturen
und Stimmen.

Hühneraugen

Hornhaut etc. beseitigt
dauernd

Ria-Balsam!

Tausendfach bewährt.
Viele Nachbestellungen
Preis Mk. 3.— franko.
Nur zu beziehen durch
Hofapotheke Hechingen,
(Hohenz.)

Etwas Gutes für Haare und Haarboden

ist echtes
Brennerei-Haarwasser
ferner feinstes
Birken-Haarwasser
R. Otto Vincon, Calw.

Billige Fertel!

Infolge direkten Einkaufs
und maggonweisen Bezugs
kann ich prima feuchtfreie
Odenburger und Hoyer
Fertel, bekanntlich die
Besten zur Mast zu konkurrenz-
losen Preisen liefern und
officiere freibl.:

ca. 8 Wochen alte
à Mk. 230.—260.—
ca. 10-12 Wochen alte
à Mk. 270.—300.—

Verf. unter Garantie für
lebende Ankunft gegen Nach-
nahme. Amtstierärztliche Un-
tersuchung vor Abendung.
Bedeutende Frachterspar-
nis. Streng reelle Bedienung.
S. Mohr jr.,
Ulm a. D.

Alzenberg.

Habe 7 sechs Wochen alte
Salz- und
Pfeffer-
Schnauzer
zu verkaufen.
Wilhelm Rentfcher.

Rumstheje

stets frisch, auch pfundweise,
empfiehlt
Paul Burkhardt,
Mehlgasse b. Köpfe.

Wer gibt 2 Meter Tannenholz ab gegen 2 Mtr. Buchenholz?

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Wegen Entbehrlichkeit ist
am Montag Nachmittag um
4 Uhr zu verkaufen:

**1 Küchenbüfett, verschie-
denes Röhrgeschirr, 1
Röhrenwagen und einige
Sessel.**

Leberstr. 158.

600—700 Liter Most

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Stammheim.
Zu verkaufen:
5 jährige

buchene Dielen,
5 ½ cm stark.

Fr. Köhm, Wagner.

Einen neuen, starken
Ruhwagen

hat zu verkaufen
Säfele, Schmiedmstr.,
Althengstett.

Liebenzell. Kl. Anwesen (Einfamilienhaus)



mit Garten oder etwas Feld
zu kaufen, oder 3—4 Zim-
mer-Wohnung zu mieten
gesucht.

Näheres bei
Michael Walz, Säger,
Längenbachtal.

Gute Mandoline

sucht zu kaufen.
Angeb. unter E. 154 mit
Preis an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe „Engl. Riesenschecken“

Junge und Alte
Hoferer, Gutleuthaus.

10 Stück acht Tage alte Enten

hat zu verkaufen
Karl Better,
Stammheim.

Eine gute Algäuer Milk- Ruh

ist eingutachten gegen eine
gute Fahrkuh
(entl. auch gegen ein mittel-
starkes Pferd bei
Reger, Oberhaugstett.

Derselbe verkauft auch
einen ca. 40 ar umfassenden

Wald (schöne Kultur).

Hedwig Steudle Otto Sneiting

Verlobte

Calw

Calw

Cannstatt

Juli 1920

Statt jeder besonderen Anzeige!

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannt, zu unserer am Dienstag, den 27. Juli
1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus „zum Adler“ in Althengstett,
freundlichst einzuladen.

Karl Söll, Bauer,
Sohn des † Jakob Söll, Waldmeister in Althengstett.

Friederike Köfler.

Kirchgang um 12 Uhr in Althengstett.

Garbenbänder

empfiehlt billigst

Otto Jung, Landesprodukte, Calw.

Eine Auswahl mittelschwere

Arbeitspferde



stehen in meiner Stallung zum
Verkauf. Liebhaber lade höfl. ein
Karl Heinzmann, Gärtringen.

Von Sonntag, den 25. und Mon-
tag, den 26. Juli ab steht in unserer
Stallung in

Herrenberg im „Hasen“

ein frischer Transport

erstklassiger, junger

Arbeits- Pferde

zum Verkauf. Kauf- und Tauschlieb-
haber ladet höflichst ein

David & Löwenstein
Telefon Nr. 10.

Drahtgeflecht

und Siebe aller Art
Gg. Wackenhuth.

Kaufe ständig Fleisch d. gefall. Vieh,

jeder Art, zu Fisch-
futterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp, Rohrdorf
Nagold. Telefon 6.



Überall erhältlich
Thirka
Backpulver
Herstellung u. Abgabe in Stuttgart